

ROBIN HOOD

4. RANG / 4. PREIS

ARCHITEKT

LÜTOLF UND SCHEUNER, ARCHITEKTEN HTL SIA BSA, LUZERN

LANDSCHAFTSARCHITEKT

**ATELIERTP, TIJSSEN PRELLER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN,
RAPPERSWIL**



Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

LÜTOLF UND SCHEUNER, ARCHITEKTEN HTL SIA BSA, LUZERN

IVO LÜTOLF, DANIEL SCHEUNER, LAURA WEDER, JESSICA PEREIRA, MICHAEL MEIER

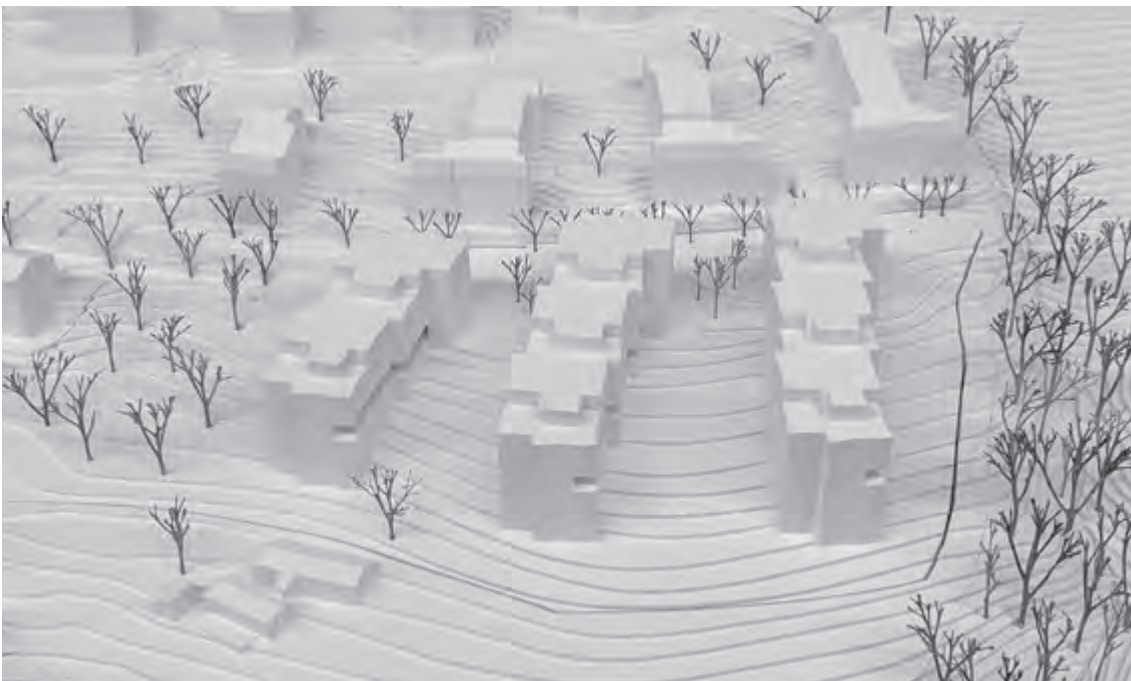
ATELIER TP, TIJSSEN PRELLER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, RAPPERSWIL

IRIS TIJSSEN, SARAH PERRET

WEITERE FACHPLANER UND SPEZIALISTEN:

HOLZBAUINGENIEUR

PIRMIN JUNG SCHWEIZ AG, RAIN



PROJEKT BESCHREIB

Die Projektverfasser schlagen drei Zeilenbauten quer zur Hanglage vor. Die unterschiedlichen Gebäudelängen ergeben sich aus der Parzellenform und die Schnittfigur folgt präzise dem Höhenverlauf. Mit den Gebäudesilhouetten und den beidseitig gestaffelten Grundrissfiguren, entsteht eine ausgewogene Gliederung der Baukörper. Lage und Ausrichtung der Gebäude orientieren sich an den bestehenden Bauten im Norden. Die leicht ausgedrehte Positionierung der Häuser wirkt im Vergleich jedoch weniger entschieden, welches dem einzuhaltenden Grenzabstand im Osten geschuldet ist. Die Anbindung der Gebäude an die Quartierstrasse ist unaufgeregt und schafft eine gute Adressierung, die zusätzlich durch die Erschliessungslaupe entlang der östlichen Fassade im Erdgeschoss gestärkt wird. Mit dieser Massnahme wird die Wegführung der Bewohner auf geschickte Weise gebündelt und fördert die Begegnung und den Gemeinschaftssinn. Leider ist die Garageneinfahrt etwas unglücklich angeordnet, zwischen dem westlichen und dem mittleren Haus. Diese Lage verhindert einen zusammenhängenden Aussenraum im Bereich der Quartierstrasse und die übergrossen Treppenanlagen, welche von der Platzkante in den Zwischenraum der Baukörper hinunterführen, verunklaren die Gewichtung der Aussenräume.

Das Projekt differenziert unterschiedliche Öffentlichkeit. Die Quartieröffentlichkeit bewegt sich zum einen westlich entlang dem bestehenden Robinsonspielplatz hinunter zu den Vereinshütten. Zum anderen ist das nähere Quartier angebunden über den Quartierplatz, welcher auch die Siedlungsöffentlichkeit der Wohnstrasse erzeugt. Die Hausgemeinschaften werden je zum einen über den Laubengang als Hauserschliessung und zum anderen über die attraktiven Dachterrassen, die über die Waschküchennutzung aktiviert werden, erzeugt. Synergien von Siedlungsnutzungen und Quartierplatz entstehen über die Setzungen der gemeinschaftlich genutzten Räume, die auf den Platz hin ausgerichtet sind. Die Umnutzungen der Bestandes Garagen lassen an der Funktionalität zweifeln. Für Kinderwagenabstellplätze eignen sich die hausfernen Garagen kaum, auch scheint der Mix von Garagen für Autos und Quartierplatz eher problematisch. Zum Umgang mit den Vereinshütten und den möglichen Nutzungskonflikten werden keine Aussagen gemacht.

Auf der Grundlage der klaren städtebaulichen Situation werden gut strukturierte Gebäudegrundrisse entwickelt, welche den Vorzug der ost-west Orientierung einlösen. Die leichten Vorsprünge der Balkone sowie die Ausbildung der Erker im Bereich der Küchen, ermöglichen den Bewohnern Ausblicke Richtung Berg und Tal. Die alternierende Disposition der Wohnungen interpretiert die Gebäude allseitig und verhindert rückwertige Ansichten. Das Durchwohnen wird mit einem Hallentypus gelöst und es entstehen schöne Diagonalbeziehungen zwischen Küche, Halle und Wohnraum, wobei die Möblierbarkeit der Halle rege diskutiert wird. An den Kopfenden werden die Grundrisse entsprechend ihrer Lage variiert, welches zu einer Vielfalt im Wohnungsangebot führt. Auch wird die Hanglage für die Anordnung des Kindergartens geschickt genutzt, mit guter Anbindung zum Aussenraum und attraktiven, überhöhen Räume. Die Organisation der Wohnungen und den Vorhallen zu den Treppenhäusern ist im Bereich der Laube sorgfältig ausgearbeitet. Dabei werfen nur wenige Stellen Fragen zur Privatsphäre der angrenzenden Wohnräume auf. Jedoch etwas unvermittelt und ohne räumliche Geste endet die Laube an der Stirnfassade der Gebäude. An dieser Stelle ist nicht klar, ob es sich hier um den privaten Aussenraum der angrenzenden Wohnung handelt. Die Gewichtung der gemeinschaftlichen Bereiche wird auch im Dachgeschoss mit vielfältigem Angebot bereichert: die Anordnung der Waschküchen unmittelbar bei den Dachterrassen ordnet die Nutzung der äusserst attraktiven Dachterrassen der Gemeinschaft zu. Diese werden über Treppenanlagen zusätzlich miteinander verbunden und ermöglichen den Bewohnern, unabhängig von der Lage Ihrer Wohnung, über ihr jeweiliges Treppenhaus, den Zugang zu sämtlichen Terrassen.

Die detailliert ausgearbeitete Konstruktion in Holzbauweise, und die farblich, zurückhaltend gestaltete Fassade mit Holzschalung, sind Ausdruck einer sorgfältigen Arbeitsweise. Auch die topographisch geschickt angeordnete Parkierung im Sockelbauwerk, sowie die Eingangsbereiche zu den Lauben mit guter Anordnung der Veloräume, sind überzeugend. Diese räumlichen Qualitäten finden sich auch in den Wohnungen. Im Bereich der Aussenräume ist die Interpretation und Nutzung der Zwischenräume der Gebäude noch unklar. Die Gebäudekennwerte sind im oberen Mittelfeld und gemeinsam mit der aufwändigen, jedoch nachhaltigen Holzkonstruktion, sind die Zielvorgaben nur mit hoher Präzision in der Ausarbeitung zu erreichen.

Jurybericht | Neubau Hochhüsiweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation



EMKATO
 Die Hochhüsiweid liegt im Nordosten des Wohnquartals und ist die Örtlichkeit am Ende der Strasse und der Siedlungsbahnlinie im südlichen Hochhüsiweid. Das bestehende Quartier wird von einer alten Strasse durchzogen, die heute als "Siedlungsbahnlinie" bezeichnet wird. Die Siedlungsbahnlinie ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird. Die Siedlungsbahnlinie ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird. Die Siedlungsbahnlinie ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird.

SIMONEAU
 Das Projekt knüpft an die bestehende Situation an und versucht, die vorhandenen Strukturen zu erhalten und zu entwickeln. Die Siedlungsbahnlinie wird als Siedlungsbahnlinie bezeichnet und ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird. Die Siedlungsbahnlinie ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird. Die Siedlungsbahnlinie ist eine ehemalige Eisenbahntrasse, die heute als Siedlungsbahnlinie bezeichnet wird.



Robin Hood

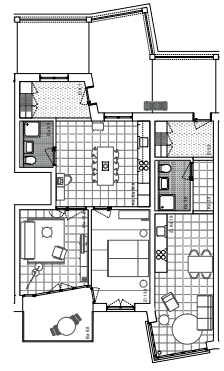


Umgebung / Freizeite

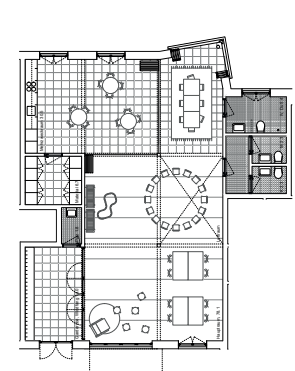
Der Ort verfügt mit seinen Wäldern und Wiesen über ein grosses Landschaftsbild. Die Umgebung ist durch die Nähe zum See und angrenzende Freizeitanlagen wie z.B. dem Golfplatz, dem Tennisplatz und dem Fussballplatz geprägt. Im Süden verläuft die Strassenbahnlinie, die den Ort mit dem Zentrum verbindet. Die Freizeitanlagen sind durch die Nähe zum See und die angrenzenden Wälder und Wiesen geprägt. Die Freizeitanlagen sind durch die Nähe zum See und die angrenzenden Wälder und Wiesen geprägt. Die Freizeitanlagen sind durch die Nähe zum See und die angrenzenden Wälder und Wiesen geprägt.

Organisation / Baueffekt

Die Gebäudestrukturen der Häuser A, B und C basieren auf derselben Grundstruktur. Die Gebäudestrukturen der Häuser A, B und C basieren auf derselben Grundstruktur. Die Gebäudestrukturen der Häuser A, B und C basieren auf derselben Grundstruktur. Die Gebäudestrukturen der Häuser A, B und C basieren auf derselben Grundstruktur.



2.5-Zimmer-Wohnung, 1100



Konfigurations 1100



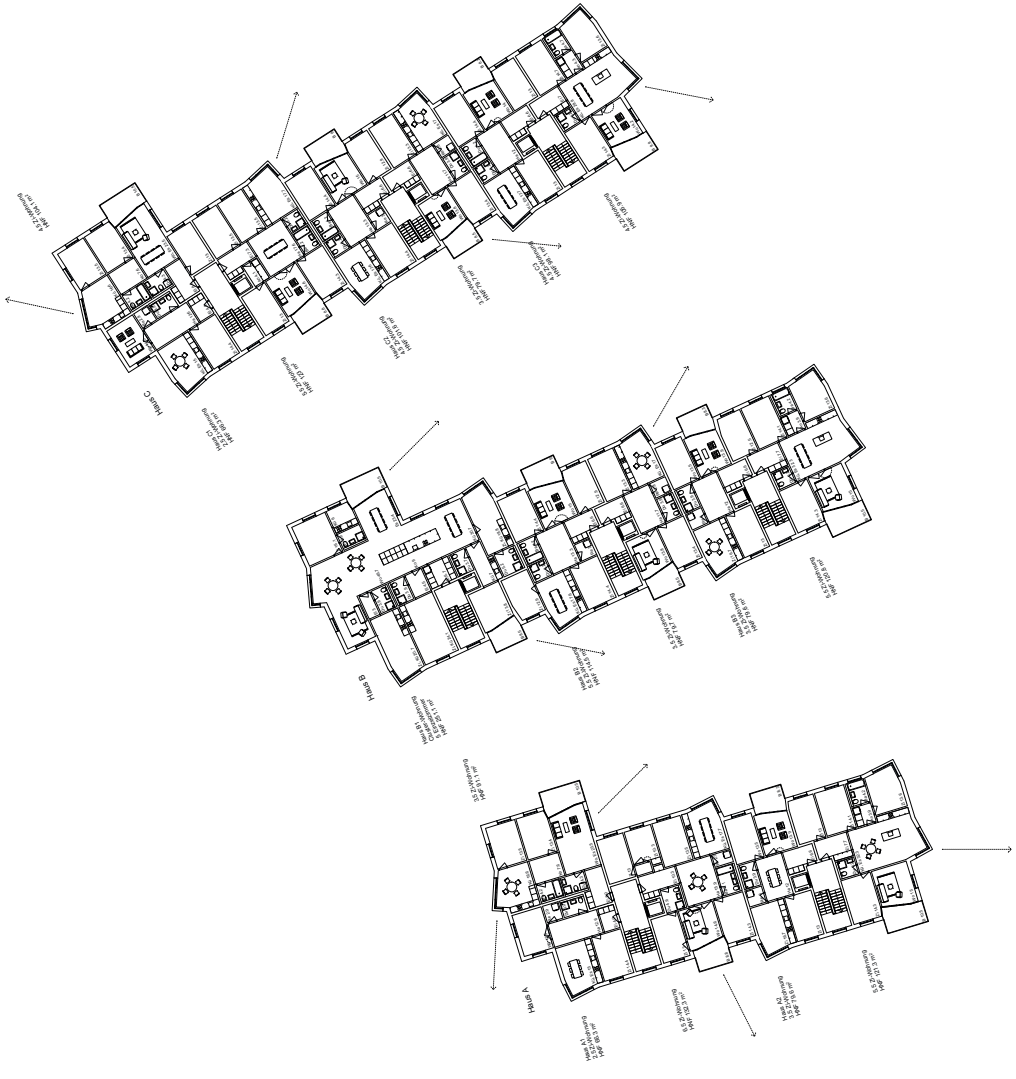
Einwohnerzahl: 1200

Jurybericht | Neubau Hochhüsiweid Luzern

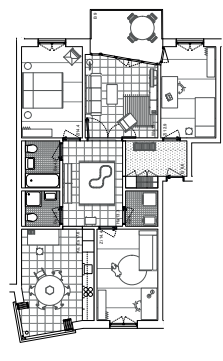
Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

Gemeinschaft

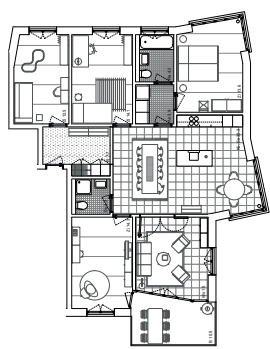
Präqualifikation von Öffentlichkeit, Hochschulen und Privaten, Gemeinschaft und Individualität prägen ein Projekt. Das Projekt ist eine Zusammenfassung von drei verschiedenen, aber gleichzeitigen Werten: der Öffentlichkeit, der Hochschule und der Privaten. Die Öffentlichkeit ist die Basis für die Finanzierung des Projekts, die Hochschule ist die Basis für die Qualität der Ausbildung und die Privaten sind die Basis für die Qualität der Dienstleistungen. Die Öffentlichkeit ist die Basis für die Finanzierung des Projekts, die Hochschule ist die Basis für die Qualität der Ausbildung und die Privaten sind die Basis für die Qualität der Dienstleistungen. Die Öffentlichkeit ist die Basis für die Finanzierung des Projekts, die Hochschule ist die Basis für die Qualität der Ausbildung und die Privaten sind die Basis für die Qualität der Dienstleistungen.



1:200
Neubau Hochhüsiweid Luzern



1:100
4.8-Zimmer Wohnung



1:100
6.5-Zimmer Wohnung

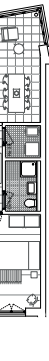
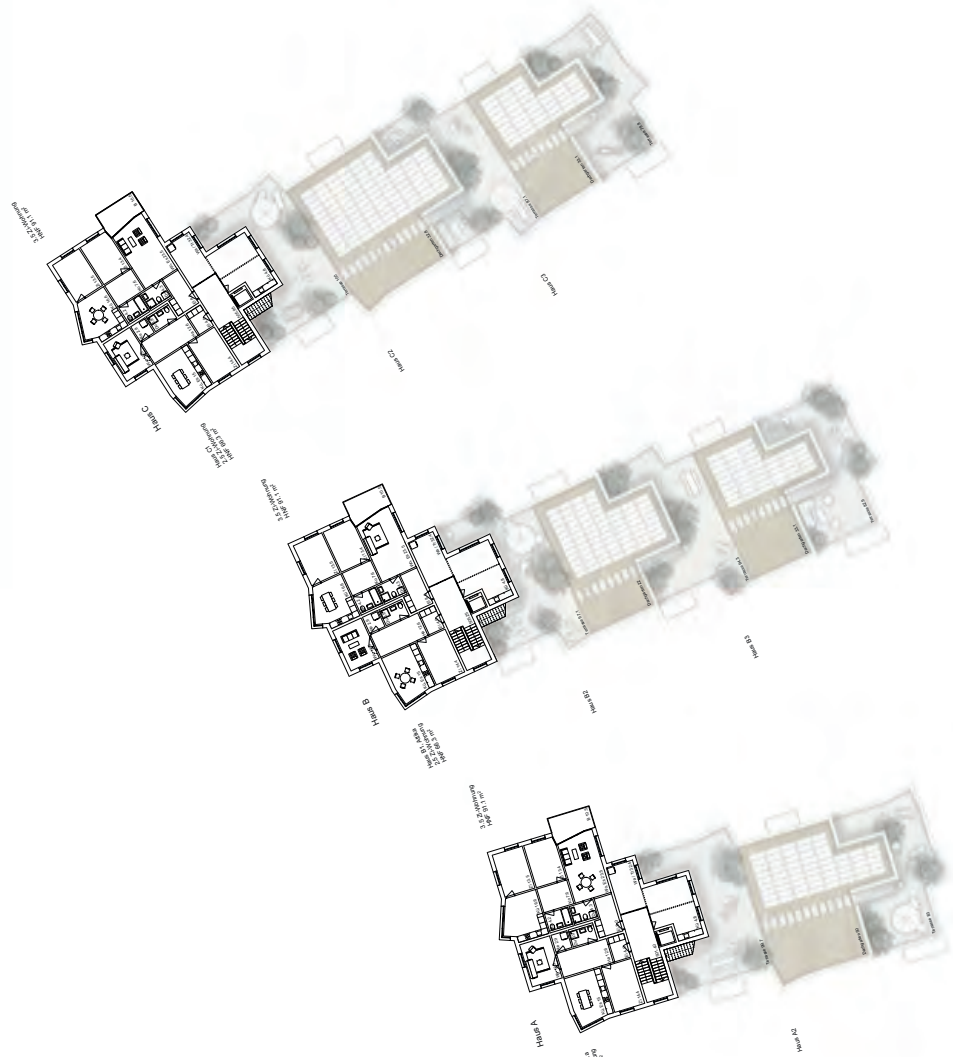




Wohnen
 Die Grundstruktur der Wohnungen basiert auf einer breiten grossen, steifverformung angeordnetem, jeweils das Erdgeschoss zu einer, von Nordost auf West, abwärts gerichteten, Planungsebene mit Wohnraum, Halle, WCs, Bad, Küche, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Balkon und einem Abstellraum. Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m². Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m². Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m².

Naturangenehmlichkeiten
 Die Stadtplanung des Wohnraums ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m². Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m².

Charme, Coworking, Jäger, Wintergarten
 Die drei Clusterwohnungen sind im Kopfzeile des Hauses B durch die Zusammenlegung von drei Clusterwohnungen und können somit als ein einziges Cluster betrachtet werden. Die Clusterwohnungen sind in drei verschiedenen Varianten (A, B und C) angeboten. Die Variante A ist ein 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 100 m². Die Variante B ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 80 m². Die Variante C ist ein 2-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von ca. 60 m².



3.5-Zimmer-Wohnung, 110 m²
 Nordwesten, Naturangenehmlichkeiten, Coworking

3-Zimmer-Wohnung, 80 m²
 Nordwesten, Naturangenehmlichkeiten, Coworking

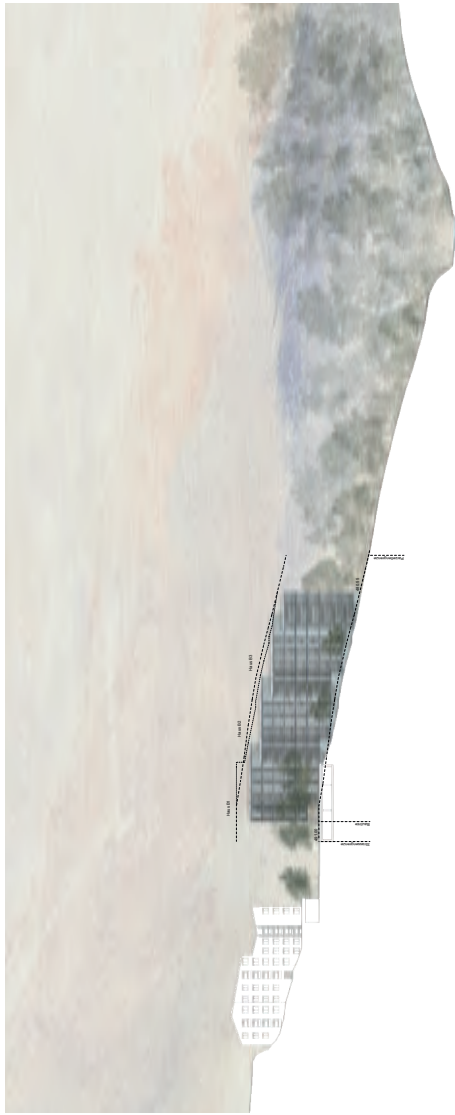
2-Zimmer-Wohnung, 60 m²
 Nordwesten, Naturangenehmlichkeiten, Coworking



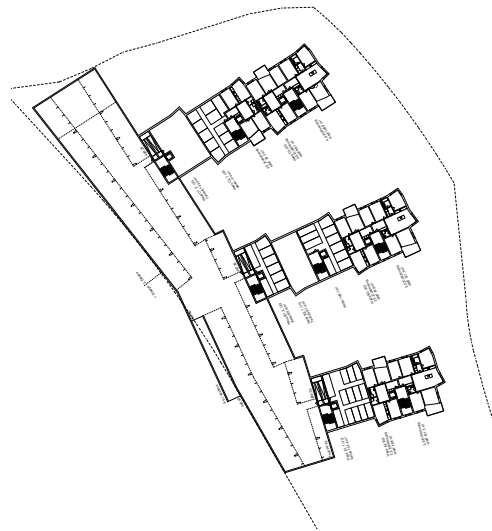
Jurybericht | Neubau Hochhüslisweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

Robin Hood



Ansicht Freizeidplatz, 1:500



Bauhöhe, 1:500

Neubau Hochhüslisweid Luzern



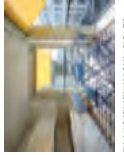
Einrichtung, Materialien
 Der vorgeschlagene Gestalt des Landbauskomplexes wird mit einer Ausrichtung auf die Nutzung der vorhandenen Gebäude und der Umgebung im Einklang gebracht. Die Gestaltung des Komplexes ist eine Mischung aus verschiedenen Materialien und Farben, die sich harmonisch in die Umgebung einfügen. Die Materialien sind sorgfältig ausgewählt, um die Qualität und Langlebigkeit des Bauwerks zu gewährleisten. Die Farbgebung ist neutral und zeitlos, was die Integration in die Landschaft erleichtert.

Hautechnik, Nebenelemente, Einplanung
 Die mit Vorwissen für Installationssysteme hochqualitativen Standards werden in allen Gebäuden eingesetzt. Die Planung der Nebenelemente ist sorgfältig durchdacht, um die Funktionalität und Ästhetik des Komplexes zu gewährleisten. Die Einplanung der verschiedenen Systeme erfolgt koordiniert, um Konflikte zu vermeiden und die Effizienz des Bauwerks zu maximieren.

Nachhaltigkeit
 Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element der Planung. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von Grünflächen wird ein umweltfreundliches Gebäude geschaffen. Die Nachhaltigkeit wird durch die Berücksichtigung der sozialen und ökonomischen Aspekte des Bauwerks erreicht.



Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor



Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor



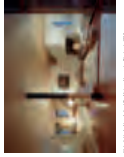
Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor



Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor

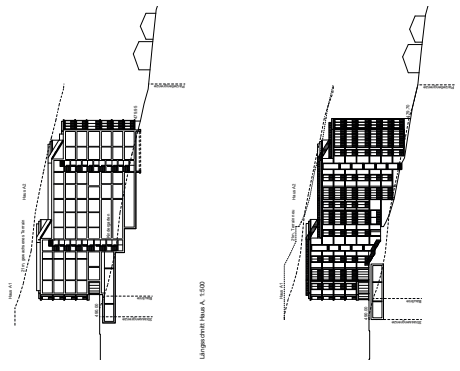


Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor



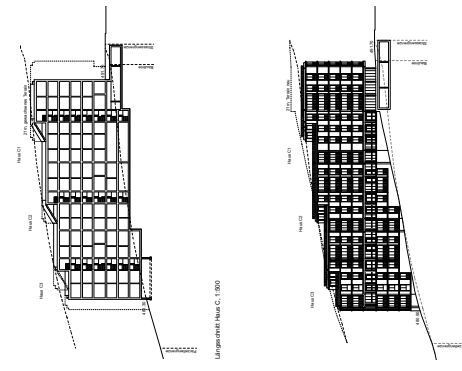
Innenraum, 1:500, Foto: Peter Zumthor





Margarethenhaus A, 1100

Ansicht West, Margarethenhaus A, 1100



Margarethenhaus C, 1900

Ansicht Ost, Margarethenhaus C, 1900

Robin Hood

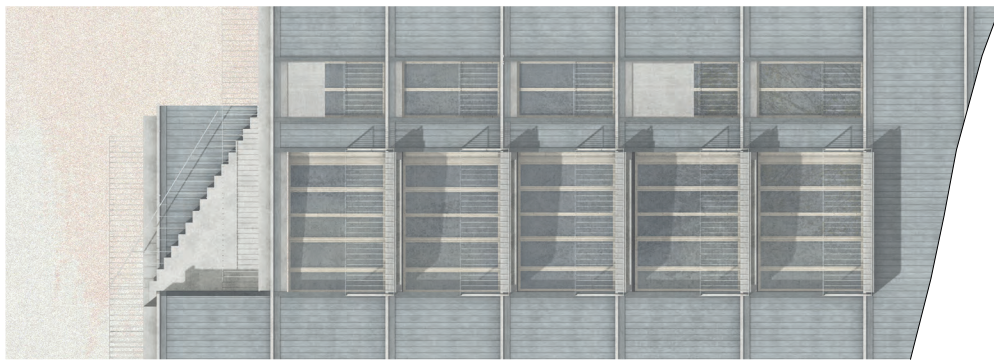


Ansicht West, Robin Hood, 200

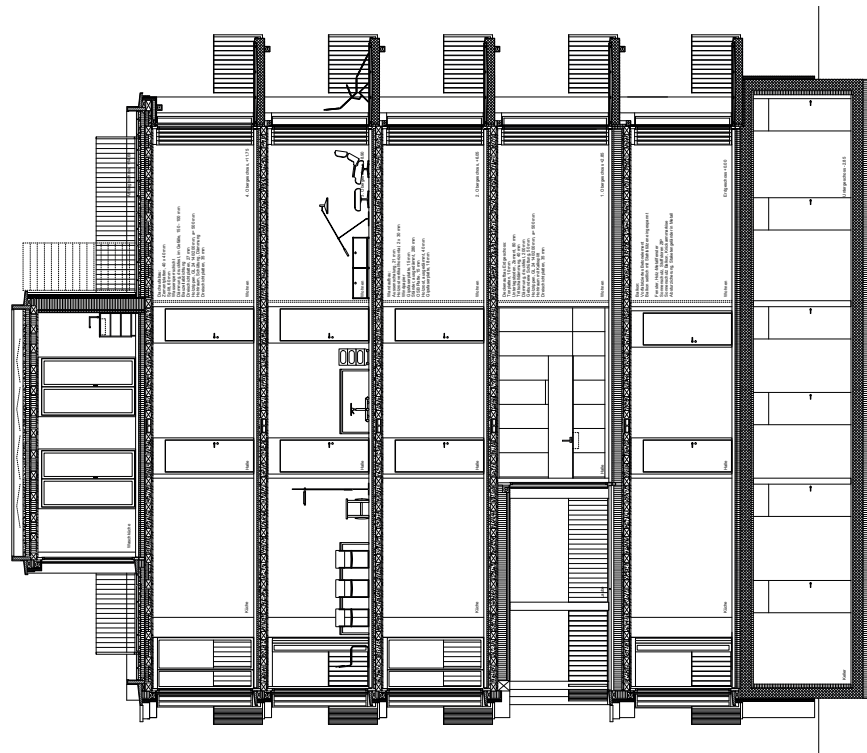


Ansicht Ost, Robin Hood, 200

Neubau Hochschulwied Luzern



Ausschnitt Nord 1:100



Querschnitt Nord 1:100

Robin Hood



Ausschnitt Nord 1:100
Neubau Hochschulen Luzern